

Liebi Familie Locher (Josy/Doyenne)
Gschätzti Fründinne und Fründe
Liebi Chomerinne, Chomer und anderi
Verehrti Gäscht

„**De Locher gohd zue!**“ Die Nochracht hed bi eus Nachbere und bi vilne Lüüt bis wiit über Chom uus iigschlage wine Blitz us zimmlig heiterem Himmel. „Das cha doch nid sii“, hed sich Mänge dänkt, wo villicht grad e paar Täg vorheer schnell bim Grossverteiler es paar Chliinigkeit poschtet hed. Klar, die „Chliinigkeit“ wärid au im Locher-Lade z ha gsi. Aber Mängisch isch das, wo eim vor de Nase liid und z Fuess erreichbar isch, ebe weniger wärt als das, wo mehr defür zerscht s Auto muess zur Garage uus neh. Allem Aaschiin aa hed sich au bis eus s Konsumsverhalte veränderet: zu Günschte vo de grosse aber unpersönliche Ichaufs-Cänter, zu Laschte vo de chliinere aber chundenöche Detaillische.

„**Locher – Ihr Fachgeschäft mit der grossen Auswahl**“ – das isch e Werbespruch gsi vo de Firma Locher. Und zwar eine, wo hinde und vore nid gloge gsi isch. Bim Locher hesch alles gfunde. Sogar Sache, wo s scho lang nümme geh hed und immer wieder Züüg, wo d’Lüüt bim Grossverteiler gsuecht händ und am Schluss bim Locher gfunde händ. D Uswahl isch riesig gsi und de Service eifach unschlagbar.

Und vorere „grosse Uswahl“ stoon ich au jetz wider. Es isch en Uswahl vo verschidene **Gfühl**, wo mir chömid, wenn ich dra Dänke, dass hüt d Ladetür ändgültig bschlosse wird. Ich wett mich do uf drü vo dene Gefühl ächli nöcher iiloo:

Zerscht emol gspür ich es **Beduure**. Viel Lüüt in Chom und Umgäbig beduured s, dass es **dee** Lade a de Sinslerstrass 1 vo morn a nümme gid. De Bärelplatz isch jetz eidüütig e Bankeplatz worde. Früener hed s do umenand no d Schriinerei Hausheer geh, s Molergschäft Huber, d Druckerei Heller, s Teppichgeschäft Gärtner, d Metzgerei Laubacher und veli anderi. Stattdem dominiered jetz d Banke. Alli sind i de City vo Chom verträte: d Raiffeisenbank, d Zuger Kantonalbank, d Credit Suisse und d UBS.

Miis einte Gefühl isch s Beduure drüber, dass d Iisewarehandlig Locher, wie sie früener gheisse hed, ändgültig zue good. S Beduure au, dass mer niemer gfunde hed, wo das Geschäft hed welle wiiter füehre. S Beduure, dass wider es Fachgeschäft us em Dorfchern vo Chom verschwindet, isch gross. Und dodra cha mer doch abmässe, dass d Wärschätzig vo de Chundinne und Chunde für’s Lochers ebefalls sehr gross isch.

S isch aber nid nur s Beduure, dass e Lade verschwindt, dass en engagierte Detaillischt ufhört, s isch au s Beduure, dass d Maja und de Werner jetz ebe nümme do sind – i ihrem vielfältige Riich – und für ihri Chunde s Beschte möglich machid.

Dee unbedingt Dienscht am Chund mag folgend Gschicht
ächli verdüüliche:

De Werni hed einisch mit zwee andere KMU über s Alter vor
Ihrne Brüef diskutiirt. Jede vo dene dreine hed s Gfühl gha, sii
Bruef sig der ältischt und i dem Sinn de wichtigscht.

De Gärtner hed gemeint, sii Bruef gäbs scho ewig. Schliessli
häged Siinesgliiche damals s Paradies aapflanzt.

Do hed de Elektriker gseid: „Aso mir sind älter. Wo de Herrgott
gseid hed „Es werde Licht“, hämmer doch vorher scho müesse
d Leitige verleit ha.“

Do chund de Werni und lächlet verschmitzt: „Und wo händ ihr
Blöffcheibe s Wärschzüg defür kauft?“

D Schlüssig vom Locher-Lade weckt aber nid nur s Gfühl vom
Beduure und demit au e gwüssni Truurigkeit, sondern au
Bewunderig.

Bewunderig dodefür, dass d Isewarehandlig Locher 103 Jahr
lang nid nur existiert, sondern expandiert, Gwünn generiert,
Chunde zum Chaufe animiert, zwüschetdure jubiliert und
immer wider neu dekoriert – churz: **dass de Locher floriert hed.**
Imene Marktumfäld, wo ehnder schwiriger al eifacher worde
isch. Amene Standort, wo mit de Ziit au sini Tücke gha
hed. Ich ha immer de Optimismus, d Freud und de Sinn für s
Geschäft vo s Lochers bewunderet.

Und genau so find ich s bewundernswärt, wie hüt und do
eifach e Schlussstrich zoge wird. Ohni Lamento stönd s äne
und schlüssed das Kapitel „Isewarehandlig Locher“ ab. Das
isch muetig, das hed Grössli, das isch starch.

Es zeigt villicht au öppis, vo de Entschideheit und de Klarheit
vo de Famili Locher, wo vor 103 Jahr au dezue gführt hed,
dass de Edmund Locher-Hürlimaa us em Appezäll furt und do
z Cham „iigwanderet“ isch und en Isewarehandlig eröffnet hed.
Bewundernswärt. D Folge vo dere Uswanderig us em Appezöll
sind hüt no z gspüre: vor allem bi dene, wo scho vo dem
süffige „Locher-Bier“ trunke händ.

Uebrigens, die zwee Appezöller, wo s Bier für di hüttig Uustrinkete
brocht händ, sind au ächli erstuunt gsi über die viele Banke i de City
vo Chom. Hed der eint der ander gfrogt, öb er au wüss,
werum as es bi dene Bankhüser überall Gitter vor de Feischter heig.
De Ander hed kei Ahnig gha. Seid de Kolleg: „Jo da ischt äbe, as d Lüüt, wo drinninne wärschid, sich
langsam draa gwöönid.“

De Unternähmergeischt vom Grossvater Locher ist also z
bewundere, denn aber au, dass die drei Generatione das
„Iseware-Handwärczüg-Hushaltsgrät-Porzellan-Sportartikel-
Gartemöbel-Spielware-Fachgeschäft“ über 100 Jahr lang
erfolgriich gführt händ. Chund dezue, dass sich alli nid nur für
ihres Geschäft, sondern au für s Dorf, für Chom, für d Region i
verschiedene Verein und Ufgabe iigsetzt händ. Nid umesüsch
isch de Werner vor zweu Jahr als CHAMpion uszeichnet worde.

Wie gseid, ich bewundere die Energie, wo s Lochers immer i
ihre Betrib gsteckt händ, wo au no für eus, für d Nachbere, für d
Allgemeinheit glängt hed.

Und dodefür möchte ich a dere Stell herzlich danke.

Dass es settigs Engagement, dass Fliiss und Freud am
Schaffe eim im höhere Alter no fit cha bhalte, gseed mer am
beschte bi de Muetter vom Werner. S Josy Locher-Werder isch
hüt au aawesed und nimmt mit wachem Geischt und körperlicher
Fitness immer no rege Anteil am Gscheh rund um die ganz Wält.

Nach Beduure und Bewunderig chumi no churz uf es dritts
Gfühl z spräche, wo i mir ufchund, wenn ich a die Finissage
dänke: **Nostalgie**.

Au wenn de düütschi Politiker Willy Brandt einisch gseid hed,
Nostalgie sig s Gägeteil vo dem, was en Unternähmer
uusmiech, so chund i mir halt gliich e sone Erinnerig a eusi
Jugend uf, e chliini Wehmuet a die Ziite, wo mir do z Chom
ufgewachse sind.

Im Werner si Vater hed d Iisewarehandlig gfüert. De Vater Huusheer
Guschi hed d Schrinerei gfüert und zwöschet inne hed mii Vater
d Schuemacherei gha. Gliichziitig händ es paar Gwerbler d Darlehenskasse gründet und mi Vater esch
erschte Kassier gsi.
Nostalgie!

Denn sind mir uf d Wält cho und d Meitli sind i Blauring und d
Buebe sind i d Jungwacht. Nostalgie!

Fründschafte, wo damals i de Gruppe „Tell“ oder Winkelried“
aagfange händ, sind bis hüt blibe. Und das isch kei Nostalgie,
sondern eifach nume schön und guet.

Und wenn i scho bim Erinnere bi: Schön isch doch au d Ines
Huber gsi, de Star vo eusem Quartier, d „Marilyn Monroe vo Cham“. Si hed es paar Buebehärze lo
höcher schlo – bis den amigs es paar
im Zueu-Viertel-Takt gsunge händ:
„Grüss mir Lugano, grüss mir den See,
grüss mir die Ines und den Monte Bré“
Zwee vo dene damalige Solischte sind hüt au awesend.

Hejo, irgendeinisch simmer ebe zum Alter uus gsi wo mer i de
Bäreschür s Hauptquartier vo eusere Räuberbandi gha händ.
De Guschi Huusheer hed als euse Häuptling d Schlachte gäge d Buebe z Aenike (Tresch, Weibel
usw.) aagfüert.

Weniger Angscht hed eus s Sarglager vom Guschi sim Vater gmacht.
Mir händ deet immer Versteckis gspielt und bi de Meitschi hämmer
amigs de Deckel zue gschruubet, bis sie händ agfange kreische.

Wie au immer: die Ziite sind verbii!

Verbii isch au de Fүүwerkstand am 1. August oder die legendäre Grillvorfüerige, wo sich amigs halb
Chom gratis verpflegt hed.
Die Higlits werded z Chom in Zuekunft fehle.

D Erinnerige dra sind aber no do. Und sie sind schön.

Und sie zeiged eus eis:
S Läbe, au d Existänz vomene Gschäft, hed ei Konstante: de
Wandel.
D Bedingige verändered sich.
Entwicklige ziend ihri Spure und füered zu Entscheidige.
Früener isch nid alles besser gsi – und hüt isch nid alles
schlächt. Aber mängs isch eifach andersch worde.

Mer mag das beduure, bewundere oder mit Wehmuet
bedänke: was bliibt isch d Gwüssheit, dass öppis cha verbii go
und dass öppis anders cha neu entstoh.

I dem Sinn möchte ich s Lochers nomol danke säge für di
schöni Nochberschaft, für ihres grosse Engagement für ihri
Chundschaft und für s Dorf und für ihri fründschaftlichi
Begleitig dur all die Johr.

Danke und alles Gueti für e schöni und glücklichi Zuekunft.

Josef Huwiler-Helfenstein, Cham